



## **Der Mensch in der Berufsarbeit**

**Blume, Wilhelm**

**Berlin [u.a.], 1951**

Raimund, Ferdinand Duett zwischen der Kammerzofe Rosa und dem  
Tischlergesellen Valentin

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93950)



Theodor Hosemann

*Fest der Handwerker* (um 1830)

## Duett zwischen der Kammerzofe Rosa und dem Tischlergesellen Valentin

aus Ferdinand Raimunds  
Wiener Original-Zaubermärchen  
„Der Verschwender“ (1834)

- Rosa:  
(eine Zofe) Ein Schlosser ist mein' schwache Seit',  
das ist der erste Mann,  
der sorgt für unsre Sicherheit  
und schlägt die Schlösser an.
- Valentin:  
(ein Tischler-  
geselle) Mein Kind, da bist du schlecht bericht',  
der Tischler geht zuvor,  
der Schlosser ist der erste nicht,  
der Tischler macht das Tor.
- Rosa: Ein Schlosser ist zu schwarz für mich —  
und seine Lieb' zu heiß.
- Valentin: Verliebt sich ein Friseur in dich,  
der macht dir nur was weis.
- Rosa: Nein! Nein! Ein Drechsler! Oh, wie schön!  
Der ist für mich gemacht.
- Valentin: Der kann dir eine Nase dreh'n,  
da nimm du dich in acht.
- Rosa: Ein Bäcker, der ist mir zu solid,  
ich fürcht', daß ich mich härm'.



Valentin: So nimm dir einen Kupferschmied,  
der schlägt ein' rechten Lärm.  
Rosa: Mit einem Schneider in der Tat,  
da käm' ich prächtig aus.  
Valentin: Doch wenn er keine Kunden hat,  
So geht der Zwirn ihm aus.  
Rosa: Ein Klempner ist ein sich'rer Mann,  
dem fehlt es nie an Blech.  
Valentin: Ich rate dir ein' Schuster an —  
es ist halt weg'nem Pech.  
Rosa: Ein Hut'rer wär' wohl nicht riskiert,  
der hat ein sichres Gut.  
Valentin: Ja, wenn die Welt den Kopf verliert,  
da braucht' kein Mensch ein' Hut.  
Rosa: Kurzum, ich wend' im Kreis herum  
vergebens meinen Blick;  
drum kehr' ich zu dem Tischler um,  
er ist mein einzig' Glück.  
Valentin: Verlaß dich auf den Tischlerjung',  
der macht dir keinen Gram,  
und kriegt das Glück einmal ein' Sprung,  
der Tischler leimt's zusamm'.  
Beide: Ein schöner Stand ist doch auf Ehr'  
ein wack'rer Handwerksmann.  
Sei's Schneider, Schuster, sei's Friseur,  
ich stoß' auf jeden an.

## Lütt Hinnik

„'n lütte scheune Schangss, up 'n grooten feinen Damper!“ segt de lütt Hinnik Wiehr. „Un sülsen besorgt. Keen Unkel un keen Tante hett mi helpen, — hebb ick all' alleen mokt!“

Vadder segt to mi: „Wenn du no See hin'wullt, — mienwegen! Ober: geihst mi ne ohne Schipp!“

Ick rup no Stadt, no de Hamborg-Süd; stebens in de Dör rin. „Wo-hin?“ segt de een. Ick segg: „No 'n Inspekter!“ Do geiht doar jüst son grooten Dicken an uns vörbi un dreiht sick kotthandig üm: „Inspekter? Dat bün ick. Wat giff't?“

„Giff't good Wetter!“ segg ick. „Südoosten Wind.“

„Jä, — un?“

„Un ick wull gern no See hin“, segg ick. „As Jung, up een'n van de grooten feinen Hamborg—Süd-Dampers.“

Do kickt he mi an, as wenn he mi upfreten will: „Du büst jo woll —? Wer schickt di denn her?“

„Mien Bruer Hannis“, segg ick, — „dat heet, he weet doar ook wieder nix af, — he foahrt as Lichtmatroos up de „Monte Olivia“, — un ick dach: Wat de kann, kann ick ook!“